

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1483

Freitag, 16. Februar 2018

WIR SCHAUEN AUF DIE ZEIT



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind die 5B des Gymnasiums Zirkusgasse. Heute sind wir in der Demokratiewerkstatt und haben eine Zeitung über 100 Jahre Republik erstellt. Wir blicken mit euch zurück in diese Zeit und befassen uns mit den Themen Demokratie und Wahlrecht, Gewaltentrennung, Parlament und Gesetze, Zweite Republik und Verfassung. Wir wünschen euch viel Spaß, und hoffen, dass ihr etwas dabei lernen könnt.

Lea (14) und Arian (16)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

ZWEITE REPUBLIK ÖSTERREICHS

Lovis (16), Michael (14), Katharina (16), Amisha (14) und Selin (14)

Wie entstand die Zweite Republik und was bedeutet sie für Österreich?

Was ist eine Republik?

Eine Republik wird nicht von einem/einer Königl'n oder KaiserIn regiert, ist also keine Monarchie. Jedoch kann das Regierungssystem sehr unterschiedlich sein und nicht zwingend demokratisch. Daher kann eine Republik unterschiedliche Formen annehmen: In der demokratischen Republik dürfen alle BürgerInnen wählen. In Österreich z.B. ab 16 Jahren. Eine Republik kann aber auch eine Diktatur sein, in welcher ein/e DiktatorIn herrscht.

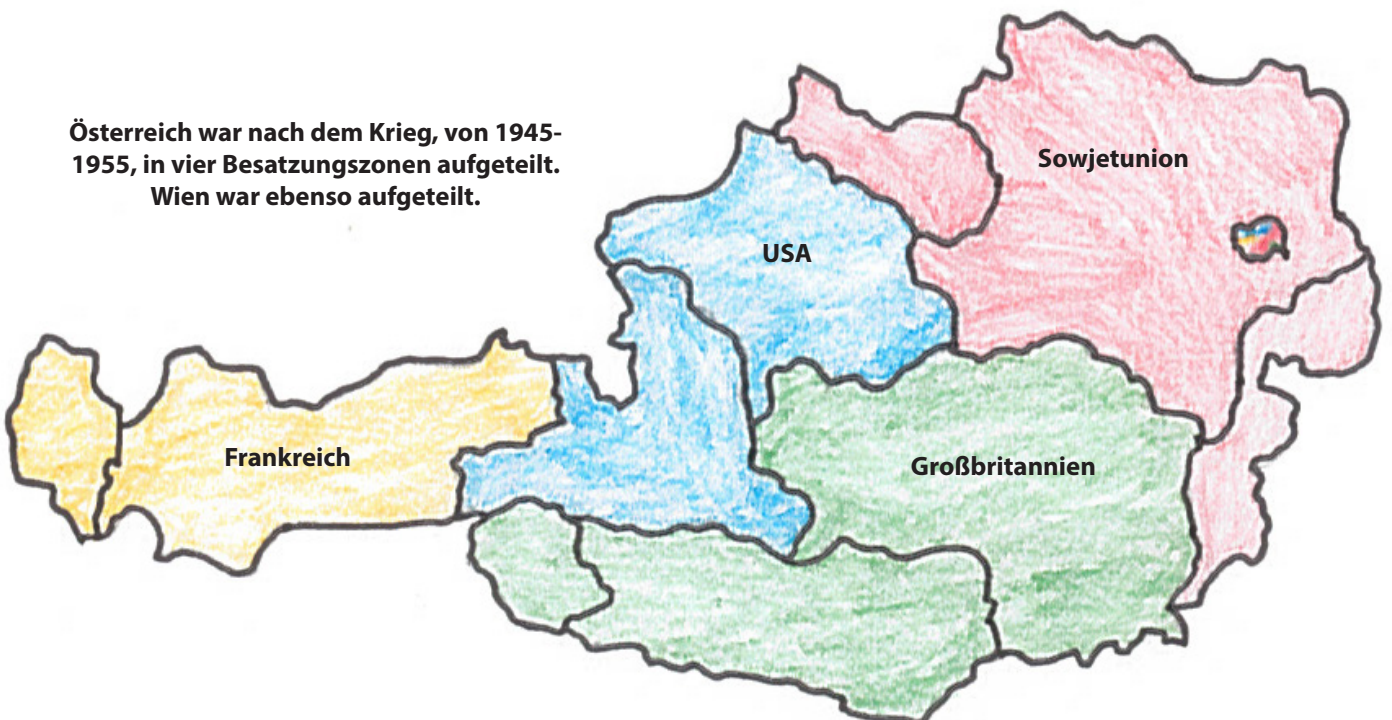


Zweite Republik

Die Zweite Republik entstand nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945. Sie strebte nach Frieden und Menschenrechten in Österreich. Österreich war dann nach Kriegsende zehn Jahre von den Alliierten (Frankreich, USA, Sowjetunion, Großbritannien) besetzt. Am 15. Mai 1955 bekam Österreich, begleitet von den legendären Worten: „Österreich ist frei!“ den ersehnten Staatsvertrag. Österreich hält sich seitdem aus jeglichen Kriegshandlungen heraus und ist neutral.

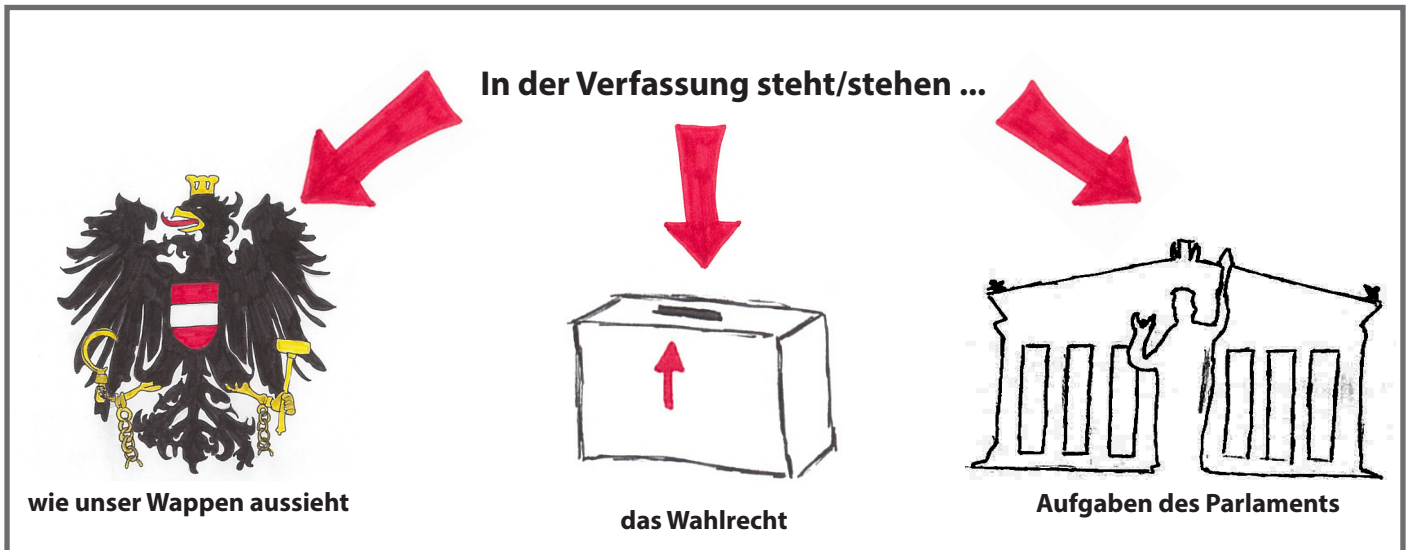


Österreich war nach dem Krieg, von 1945-1955, in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Wien war ebenso aufgeteilt.



ÖSTERREICHISCHE BUNDESVERFASSUNG

Liran (15), Simon (14), Müfide (15) und Maja (14)



Die Verfassung:

Die Verfassung regelt die grundlegenden Dinge im Staat. Man kann sie mit einem Bauplan vergleichen nach dem die Republik aufgebaut ist. Die Verfassung setzt sich zusammen aus drei Teilen: Dem Bundes-Verfassungsgesetz, dem Staatsgrundgesetz von 1867 und einer Reihe anderer Gesetze und Staatsverträge. Um die Gesetze in der Verfassung zu ändern, braucht man zwei Drittel der Stimmen im Parlament.

Beispiele für Dinge, die durch die Verfassung geregelt werden:

- Wie unser Staatswappen aussieht
- Was unsere Staatssprache ist
- Wie ein Gesetz entstehen soll
- Das Wahlrecht

Wer hat die Verfassung gestaltet und wie hat sie sich verändert?



Hans Kelsen:

- 1881 in Prag geboren
- starb 1973 in Kalifornien
- Jurist und Rechtsgelehrter
- gilt als „Architekt“ des österreichischen Bundes-Verfassungsgesetzes

Im Jahr 1920 gestaltete eine Gruppe von Menschen, darunter Hans Kelsen, die Grundzüge der österreichischen Verfassung. Die Verfassung wurde im Laufe der Zeit immer wieder angepasst.

Eine Anpassung fand zum Beispiel im Jahre 1929 statt. Dabei wurde festgelegt, dass die Rechte des Bundespräsidenten gestärkt werden und dieser durch das Volk gewählt wird.

Das Bundes-Verfassungsgesetz wurde während der autoritären Regierung Dollfuß und dann auch weiter in der nationalsozialistischen Diktatur aufgehoben. Erst im Zuge der Nachkriegszeit wurde dieses wieder 1945 in Kraft gesetzt und besteht bis heute. Eine Verfassungsänderung, die in jüngeren Jahren stattgefunden hat, ist die Senkung des Wahlalters. Früher musste man 18 sein um zu wählen, doch seit 2007 ist es erlaubt, schon mit 16 zu wählen.

Unsere Meinung:

Es ist sehr gut, dass die Verfassung nicht so leicht zu ändern ist, da dort wichtige Gesetze für das ganze Land drinnen stehen. Wenn man was in der Verfassung ändert, sollte man gut darüber nachdenken, da das große Auswirkungen auf das Land und die Bürgerinnen und Bürger hat.



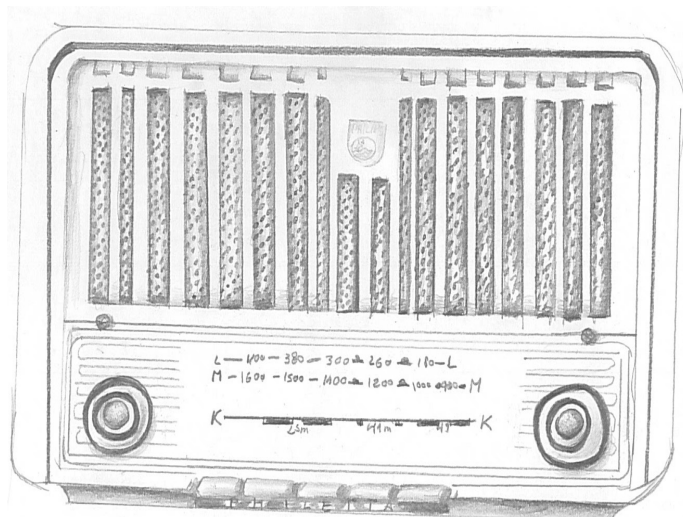
LEBEN HEUTE UND FRÜHER

Sophie (14), Paula (15), Sans (14), Nemo (15) und Aleks (15)

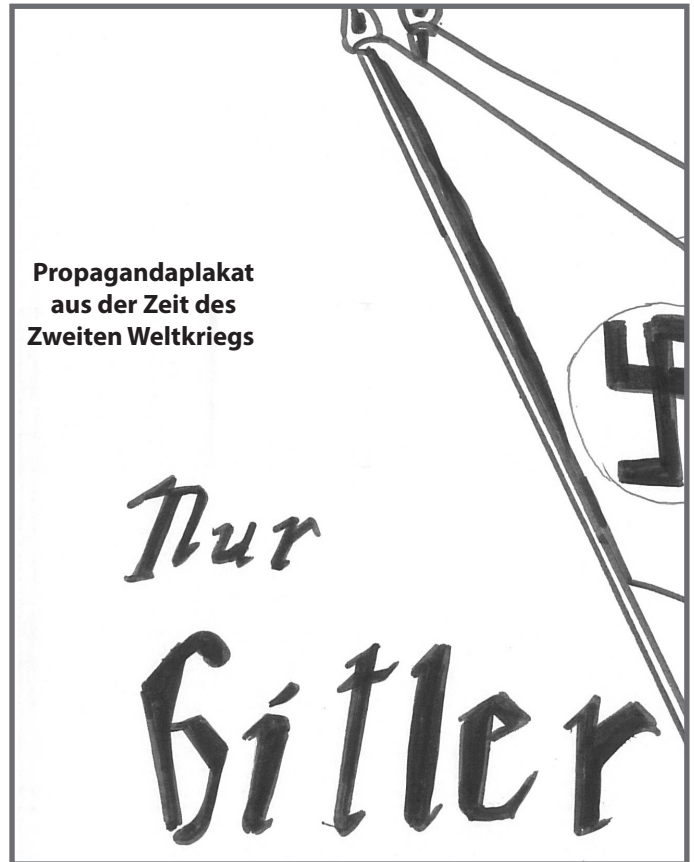
In einer Demokratie können die Menschen frei an Informationen gelangen und mitbestimmen. Heute kommt uns das oft selbstverständlich vor. Wie war das früher, als Österreich keine Demokratie war?

Im Parlament wird über Gesetze abgestimmt. Die Abgeordneten werden vom Volk alle fünf Jahre gewählt. Heutzutage kann sich das Volk sehr leicht über Politik und Weiteres informieren, da so gut wie jeder ein elektronisches Gerät mit Internetzugang hat.

Zur Zeit des Nationalsozialismus war dies um einiges schwieriger beziehungsweise verboten. Durch bestimmte Mittel, wie zum Beispiel den Volksempfänger, wurden einem nur bestimmte Informationen, meist auch falsche und manipulierte Nachrichten, weitergeleitet. Der Volksempfänger war ein kostengünstiger, und daher stark verbreiteter Radioapparat des Naziregimes, über den Propagandasender gehört werden sollten. Um genauere Informationen zu erhalten, haben die Menschen andere Sender, die meist verboten waren, gehört. Durch WiderstandskämpferInnen wurden auch Flugblätter verteilt, um noch mehr Informationen zu überbringen. In dieser Zeit gab es häufig Widerstand: Zum Beispiel durch Franz Jägerstätter, der sich weigerte, in der Deutschen Wehrmacht als Soldat zu kämpfen. Auch Sophie und Hans Scholl (Begründer der Widerstandsgruppe Weiße Rose) haben Widerstand geleistet.



Volksempfänger der Zeit 1938-1945



Propagandaplakat aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

Gefunder Tagebucheintrag aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges

Liebes Tagebuch!

Heute sind schon wieder zwei unserer Nachbarn verschwunden. Es werden immer mehr. Ich hatte eh eine Vermutung, dass sie einen Widerstand planen oder damit etwas zu tun haben. Heute Abend versuchen wir wieder einen anderen Sender über den Volksempfänger zu hören, um herauszufinden, wie es um uns im Krieg steht. Wir werden den Raum wieder verdunkeln und die Vorhänge komplett zu ziehen. Ich hoffe, wir werden nicht entdeckt, denn das könnte schlimm enden. Unsere Nahrungsmittel werden immer weniger, da das nächste Lebensmittelgeschäft geschlossen werden musste, da die Verkäufer Juden waren. Ich habe schreckliche Angst, dass die Sirenen wieder aufheulen, wie vor einer Woche. Es war schrecklich, da jeden Moment eine Bombe unser Haus treffen könnte. Ich hoffe mein Freund lebt noch, da er seit drei Tagen verschwunden ist. Ich hoffe, dies ist nicht mein letzter Tagebucheintrag.

09. April 1943

GEWALTENTRENNUNG UND NS-ZEIT

Anna C. (15), Elisa (14), Nina (15) und Marko (15)

Gewaltentrennung - Was ist das? Die Macht in Österreich ist auf drei Gruppen aufgeteilt:



Legislative: ist die Gesetzgebung (Parlament), das heißt, es beschließt Gesetze und kontrolliert die Regierung.



Exekutive: sind die Regierung und Verwaltung. Sie sind verantwortlich für die Einhaltung und Umsetzung von Gesetzen



Judikative: ist die Rechtsprechung. Sie entscheidet in Streitfällen und verurteilt, wenn jemand das Gesetz bricht.

Warum ist diese Aufteilung denn so wichtig?

Es ist wichtig, die Macht aufzuteilen, um zum Beispiel alleinige Macht einer Gruppe oder eines Menschen zu verhindern.

Aber wie wäre es, wenn es keine Gewaltentrennung gäbe?

Tatsächlich gab es eine Zeit, in der es nicht so war. Früher war der Diktator Adolf Hitler an der Macht und hatte andere Gesetze, an die man sich halten musste.

Hitler hatte die Macht für sich alleine und benutzte sie für schlechte Zwecke. Er ließ unschuldige Menschen töten und veränderte die Gesetze zu seinem Nutzen. Durch seine Macht konnte Hitler seine AnhängerInnen überzeugen, Minderheiten und andere Menschen, außer Deutsche, zu hassen. In Konzentrationslagern wurden größtenteils Juden, Roma, Sinti und AusländerInnen getötet. Hätte es damals Gewalttrennung gegeben, wäre es wahrscheinlich nicht dazu gekommen.

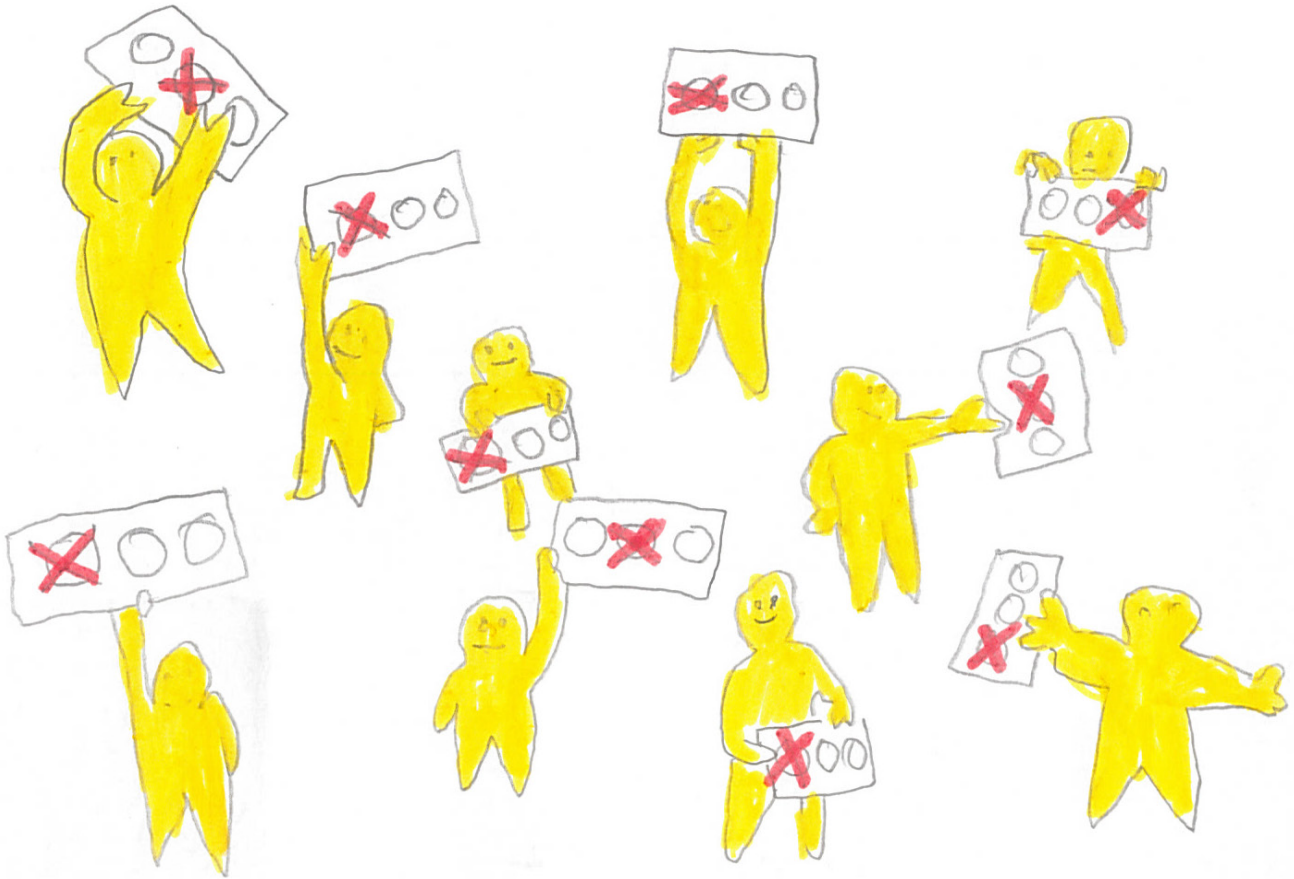
Leider besteht auch heute immer noch ein gewisser Judenhass und eine Ausländerfeindlichkeit.

Unsere Meinung zu diesem Thema ist, dass es ein Fehler war, damals die Macht nicht gerecht aufgeteilt zu haben. Wir, und viele andere Menschen, finden, dass dieser Fehler nicht wiederholt werden sollte.



DEMOKRATIE UND WÄHLEN

Verena (14), Arian (16), Lea (14), Bruno (14) und Ante (14)



In unserem Artikel geht es um die Demokratie und das Wahlrecht. Wir erklären, warum das Jahr 1919 so wichtig ist!

Was ist eine Demokratie überhaupt?

Die Demokratie wurde im antiken Griechenland entwickelt und ist die Herrschaft des Volkes. Das bedeutet, dass das Volk bestimmt, und zwar zum Beispiel durch Wahlen. Bei diesen bestimmen die BürgerInnen, wer die politischen Entscheidungen treffen soll. Natürlich hat jede/r die freie Entscheidung, wählen zu gehen.

Das Wahlrecht

In Österreich dürfen Frauen und Männer ab 16 Jahren und mit österreichischer Staatsbürgerschaft wählen. Wobei Frauen im Allgemeinen erst seit 1919 das allgemeine Wahlrecht besitzen.

In Österreich gelten gewisse Wahlgrundsätze. Die Wahlen müssen gleich, unmittelbar, persönlich, frei und geheim sein. Wir unterscheiden zwischen aktiven und passiven Wahlrecht. Beim aktiven Wahlrecht kann man jemanden wählen und beim passiven selbst gewählt werden.

Bei welchen Wahlen können wir direkt mitbestimmen?

Heutzutage kann man durch viele Wahlen in Österreich mitbestimmen. Eine der wichtigsten Wahlen ist die Nationalratswahl. Sie findet alle fünf Jahre statt. Die österreichischen StaatsbürgerInnen wählen den Nationalrat, indem sie den PolitikerInnen einer bestimmten Partei für eine Gesetzgebungsperiode ihre Stimme geben. Unter anderem gibt es auch die Gemeinderatswahlen, die Landtagswahlen, die Europa-Wahlen und nicht zu vergessen die Wahl des Bundespräsidenten/der Bundespräsidentin.



Wahl 1919

Am 16. Februar 1919 fand die erste bundesweite Wahl der Ersten Republik Österreich statt. Sie war so besonders, da sie die erste Wahl in Österreich war, bei der erstmals alle Frauen wählen durften. Damals durfte man erst ab dem 20. Lebensjahr wählen. Die Parteien kämpften sehr um die Stimmen der Frauen, da ungewiss war, wie viele Frauen wählen gehen würden.

Letztendlich nahmen 82% der wahlberechtigten Frauen teil. Nach dieser Wahl zogen 8 Frauen ins Parlament ein, darunter sieben Sozialdemokratinnen und eine Christlichsoziale.

Wir haben uns auch ein Interview ausgedacht, von einer Frau, die 1919 zum ersten Mal wählen gehen darf. Wir haben überlegt, wie man sich damals gefühlt haben könnte.

Interview 1919

Interviewer: „Heute ist ein bedeutender Tag für die Zukunft dieses Staates. Wie fühlen Sie sich?“

Hildegard Hofner: „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, Teil eines so bedeutenden Ereignisses für die Zukunft zu sein.“

Interviewer: „Glauben Sie, wird diese Wahl viel verändern?“

Hildegard Hofner: „Es werden bestimmt einige dagegen sein, dass wir Frauen jetzt auch wählen dürfen, dennoch wird es die Weltsicht vieler Menschen prägen.“

Interviewer: „Haben Sie für ihr Wahlrecht gekämpft?“

Hildegard Hofner: „Ja! Ich bin Mitglied einer Wiener Frauenbewegung und meine Tätigkeit vor der Wahl bestand darin, Flyer zu verteilen. Außerdem habe ich an vielen Protesten teilgenommen und damit das Frauenwahlrecht unterstützt.“

Interviewer: „Vielen Dank für Ihre ehrlichen Antworten.“

Unsere Meinung

Wählen gehen zu dürfen ist sehr wichtig, da dadurch jede/r im Land mitbestimmen kann. In einer Demokratie sollen alle gleichberechtigt sein, deshalb war es ein sehr großer Schritt, dass seit 1919 alle Bürger und Bürgerinnen in Österreich wählen dürfen.



Frauen Wählet!



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

5B, BG Zirkusgasse, Zirkusgasse 48, 1020 Wien

